

# Schutz vor Steinschlag, Lawinen und Murgängen

Lauterbrunnen | 03. September 2007

## Exkursion in den Lauterbrunner Schutzwald

**Wald kann dem Menschen Schutz vor Steinschlag, Lawinen, Murgängen oder Überschwemmungen bieten. Was dazu nötig ist, zeigten Förster anlässlich des Waldtages bei einer Exkursion ob Lauterbrunnen am Samstag auf.**



**Ralf Schai, Förster aus Lauterbrunnen, zeigte vor Ort, wie konkrete Massnahmen im Wald umgesetzt werden.**

*Fotos: Tobias Kilchör*

Was ein Schutzwald alles leisten kann, zeigte sich an einer Exkursion anlässlich des Waldtages in Lauterbrunnen, zu dem das Amt für Wald des Kantons Bern am letzten Samstag einlud. Unter fachkundiger Leitung von Ralf Schai, Förster aus Lauterbrunnen, dem Forstingenieur Christian Lüthi aus Interlaken und dem Leiter der Waldabteilung 1 Oberland Ost Rudolf Zumstein konnten sich die Teilnehmer der Exkursion vor Ort über die Funktion des Schutzwaldes informieren. Oberhalb von Lauterbrunnen wird Ende 2007, nach zehn Jahren Arbeit, ein Pflegeprojekt abgeschlossen. Denn der Wald kann ohne gezielte Massnahmen den Schutz nicht gewährleisten. Der Wald ist dauernden Belastungen ausgesetzt. Während des ganzen Jahres hält er Steinschlag und Felsbrocken auf, bremst Lawinen ab, hält Wasser zurück und gibt es langsam wieder ab. Tannen, Bäume oder Sträucher befestigen mit ihren Wurzeln den Boden – ein Wald

leistet Schwerstarbeit und zeigt durch die dauernde Belastung mit der Zeit Verschleisserscheinungen.

### **Wichtiger Faktor Licht**

Damit der Wald diesen Belastungen gewachsen ist, muss er sich auch ständig erneuern. Die natürliche Phase von Überalterung und Zerfall könne durch gezielte Eingriffe aber vermieden werden, erklärte Christian Lüthi vom Forstingenieurbüro natec in Interlaken. Die Exkursionsteilnehmer konnten in einem dichten Waldabschnitt, kaum 20 Meter von einer offenen Weide entfernt, deutlich sehen, wie wichtig der Faktor Licht für die Verjüngung des Waldes ist. Die kleinen Lücken in den Baumkronen reichten nicht aus, um genügend Wachstum zu ermöglichen, so Lüthi. Selbst die Weisstanne, eine absolute Schattenbaumart, brauche doch mindestens rund eine Stunde einstrahlendes Licht pro Tag um wachsen zu können. Ein Förster kann mit diesem Wissen und gezieltem Holzschlag die erwünschte Erneuerung und Diversität des Waldes herbeiführen. Künstlich geschlagene Lichtungen im Wald, die auf den ersten Blick unverständlich erscheinen, machen in diesem Lichte Sinn.

### **Neues Wachstum**

Ruedi Zumstein, Oberförster der Waldabteilung 1 Oberland Ost, drückte es noch dramatischer aus: «Der Wald muss erneuert und seine Leistungsfähigkeit verbessert werden. Diese Verjüngung geht nur mit Licht und Wärme, und Licht kommt nur auf den Boden, wenn genügend ältere Bäume entfernt werden, selbst wenn die Gefahr besteht, dass der verbleibende Stand destabilisiert wird.» Ältere Bäume werden gefällt und machen den Weg für neues Wachstum bereit. Solcher Holzschlag hat aber nicht nur Vorteile für einen verjüngenden und gesunden Zustand des Waldes, sondern bietet eine Wertschöpfung für die einheimische Wirtschaft (siehe Kasten). Auch Ruedi Zumstein sieht Holz als Baustoff mit wenig Energieverbrauch, als Garant für die Erhaltung von regionalen Arbeitsplätzen und überhaupt als umweltfreundlichen Rohstoff.

### **Für eine verstärkte Holznutzung**

Der Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern, Regierungsrat Andreas Rickenbacher,

startete jüngst eine Kampagne, den Berner Wald nachhaltig zu nutzen und zu verjüngen. Die Überalterung des Waldes sei eine direkte Folge davon, dass er zu wenig genutzt werde. Die Kampagne plädiert für eine verstärkte Holznutzung, um den Wald gezielt zu verjüngen. Die Vorteile seien die Steigerung der Wertschöpfung im ländlichen Raum und die Verwendung als CO<sub>2</sub>-neutraler Rohstoff für die einheimische Wirtschaft. Für die Legislaturperiode 2006 bis 2010 ist die Aktivierung der Waldpolitik einer von acht Schwerpunkten, die der Volkswirtschaftsdirektor definiert hat. (tki)